

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Regold und
Nachbarortverleher
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.25.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Regold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

| | | | | |
|----------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|
| Nr. 298. | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Dienstag, den 19. Dezember. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1911. |
|----------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|

Wenn der Postbote kommt

verfüme man nicht die Bestellung unserer täg-
lich erscheinenden Zeitung „Aus den Tannen“ für
das demnächst beginnende neue Bezugsvierteljahr.

Ein Vortrag von Professor Hoffmann über sein Verfahren zur Heilung der Maul- und Klauenseuche.

Stuttgart, 18. Dez.

Am Freitag nachmittag fand im Medizinalkol-
legium eine größere Versammlung statt, in welcher
Prof. Hoffmann sein Verfahren zur Heilung der
Maul- und Klauenseuche in eingehendem Vortrag
darlegte. Der Vorstand des Medizinalkollegiums,
Präsident v. Reife, sprach einige begrühende Worte.
Die zahlreiche Zuhörerschaft befand das große
Interesse für den Vortrag, unter dem 3. Bt. un-
serer Landwirtschaft zu leiden habe. Auf Antrag von
Oberregierungsrat Dr. v. Beiswänger sei im Ein-
verständnis mit Prof. Hoffmann eine Kommission zur
Prüfung des Hoffmannschen Verfahrens eingesetzt
worden. Bevor die Kommission heute ihre Arbeit
beginne, werde Prof. Hoffmann einen einleitenden
Vortrag halten. Nach dem Vortrag solle der Zu-
sammentritt der Kommission erfolgen.

Hierauf nahm Prof. Hoffmann das Wort zu
seinem Vortrag, wobei er zunächst einen Rückblick
gab. Nachdem in Württemberg sich auf sein An-
erbieten hin niemand gemeldet, der seinen Stall
für die Versuche zur Verfügung stellen wollte, sei
der Leiter der chemischen Fabrik Güstrow (Med-
lenburg) Dr. Heilmann zu ihm gekommen mit der
Anfrage, ob er nicht dort sein Verfahren betätigen
wolle. Was Hoffmann zunächst wollte, ging darauf
aus, ein Heilserum zu gewinnen aus Milchsäure,
Eiweiß und Blut erkrankter Tiere, außerdem habe er die
Geschwüre chirurgisch behandeln wollen. Er habe
nach Medlenburg die verschiedensten Instrumente und
Arzneimittel (Borsäure, Salvarsan, Jodtinctur usw.)
mitgenommen. Das größte Vertrauen habe er auf
die Borsäure gehabt, als er aber Euguform aus der
chemischen Fabrik Güstrow angewende, habe er einen
raschen Erfolg eintreten sehen, und zwar sowohl am
Euter, wie im Maul und an den Klauen der er-
krankten Tiere. Das Euguform, das sich im Was-
ser nicht löse, werde mit dem Wasser in einem Eimer
vermischt und mit einer Spritze im Maul und an
den Klauen zur Anwendung gebracht; für die Euter-
striche habe sich eine Euguformsalbe bewährt. Die
Heilung mit diesem Mittel und Verfahren sei so
rasch eingetreten, daß schon nach zweimal 24 Stun-
den auch in schweren Fällen Heilung erzielt
wurde. Nun sei er mit seiner Idee der Serum-
gewinnung dagestanden; er habe sich aber gesagt,
wenn man mit einem solchen Mittel auf so ein-
fache Weise diese Erfolge erzielen könne, so brauche
man kein anderes animalisches Mittel mehr. In
der Folge habe er sich noch in anderen Ställen
von der Wirkung seines Verfahrens überzeugen kön-
nen, und es sei ihm dann die Bedeutung der gan-
zen Sache klar geworden. In Medlenburg haben
bei einem Vortrag in Güstrow einige Tierärzte den
Verdacht ausgesprochen, daß er eigentlich nur das
Euguform der dortigen Fabrik einführe und dafür
Reklame machen wolle. Doch sei vom Güstrow-
er patriotischen Verein, von dem die Veranstaltung
des Vortrags ausgegangen war, auf Grund der
Berichte von Viehbesitzern der Beschluß gefaßt wor-
den, an die Medlenburgische Regierung den Antrag
auf Prüfung des Verfahrens zu richten. Inzwischen
sei vom württ. Ministerium des Innern eine Ein-
ladung eingetroffen, in Württemberg, und zwar in
Nittissen, Versuche anzustellen. Dort habe er er-
fahren, daß in 91 Gehöften 141 Tiere die Seuche
haben. Auf eine Bekanntmachung hin meldeten sich

19 Tierbesitzer. In einer Versammlung, die zahl-
reich besucht war, habe er mitgeteilt, daß die Seuche
nichts schade und nichts koste, und so sei es ge-
kommen, daß sich in der Folge sämtliche Besitzer
der verseuchten Bestände gemeldet haben. Am Tage
seiner Ankunft habe er noch die am schwersten tran-
ken Tiere (einige 20) behandeln können. Auch eine
Frau war angefaßt und hatte an den Lippen Ge-
schwüre; nach Verabreichung von der Salbe sei sie
aber am andern Tag gesund gewesen; auch die Tiere
habe er nach 2 bis 3 Tagen gesund schreiben
können. Auch nach Schloß Erbach sei er gerufen
worden und habe 48 kranke Kühe wieder herge-
stellt. Derselbe gute Erfolg sei auch bei Ochsen,
Kälbern und Schweinen zu konstatieren gewesen.
Som Medizinalkollegium sei Oberregierungsrat Dr.
v. Beiswänger mit ihm gesandt worden. An ver-
schiedenen Lichtbildern erklärte der Vortragende noch
besonders sein Verfahren. Am Anfang sei er der
Meinung gewesen, daß das Verfahren so einfach
sei, daß es jedermann durchführen könne. Es habe
sich aber gezeigt, daß ohne sein Beisein ein Miß-
erfolg eintrat. Man müsse die Tiere fortlaufend
beobachten namentlich das Fieber. Man müsse auch
in der Lage sein, Krankheiten, die nicht Maul- und
Klauenseuche sind, auszuschließen. Dann aber sei
dringend notwendig, genau Buch zu führen. Das
Mittel werde denn auch seitens der Fabrik nur an
Tierärzte abgegeben.

In der Erörterung, die sich angeschlossen, ergriff
Staatsminister Dr. v. Bischoff das Wort. Man sei
Herrn Prof. Hoffmann außerordentlich dankbar für
seine offenen Darlegungen. Welche Wohltat er dem
Lande und weitesten Kreisen durch sein Verfahren,
wenn es sich bewähre, erweisen würde, brauche man
nicht weiter auszuführen. Hoffmann habe darge-
stellt, daß sein System aus mehreren Teilen be-
stehe. Zunächst wolle er ein Serum gewinnen, da-
mit die Seuche in schwächerem Maße aufträte. Dies
sein Verfahren habe aber eine praktische Anwen-
dung noch nicht gefunden. Der zweite Teil seines
Systems sei auf die Heilung der Seuche gerich-
tet, und hier habe Prof. Hoffmann mit Euguform
außerordentlich günstige Erfahrungen gemacht. Es
scheine nun, daß Prof. Hoffmann, ehe er nach Güs-
trow gereist sei, Versuche damit nicht gemacht habe.
Er (der Minister) wisse nicht, ob Prof. Hoffmann das
Euguform schon vorher gekannt habe oder ob er
erst von Dr. Heilmann darauf aufmerksam gemacht
worden sei. Er möchte nun anfragen, wie das Eugu-
form zusammengesetzt sei, ob es etwa ein Geheim-
mittel sei und wie es sich mit den Kosten dieses
Mittels verhalte. Die Frage sei auch, wie viel Eugu-
form für die Behandlung eines Tieres erforderlich
sei. Neben dem Euguform werden, wie es scheint,
Priesnitzische Umschläge angewendet. Nach den ge-
gebenen Darlegungen sei ja anzunehmen, daß die
Erfolge sehr günstig seien, daß insbesondere die
Heilung der Euter überraschend schnell vor sich ge-
gangen sei. Weiter handle es sich aber um die
Frage, ob die Erfolge auch von den beamteten Tier-
ärzten anerkannt seien und ob auch nachträglich
noch die gute Wirkung festgestellt sei. Die maß-
gebende Frage sei aber wohl die, ob die Erfah-
rungen, die Prof. Hoffmann mit der Anwendung
dieses Mittels gemacht habe, nach Zahl und Erfolg
als so zureichend anzuerkennen seien, daß eine amt-
liche Empfehlung dieses Mittels durch das Ministe-
rium gerechtfertigt wäre. Prof. Hoffmann beant-
wortete die Fragen des Herrn Ministers dahin, daß
ein Impfstoff, der die Tiere schaden solle, von ihm
nicht hergestellt worden sei. Sobald er einmal an
dem chemischen Mittel gewesen sei, gesehen habe,
was es leiste, und sich vorgestellt habe, was die
Schutzimpfung bedeute, habe er ein Schutzmittel oder
ein anderes animalisches Mittel nicht mehr für er-
forderlich gehalten. Auf die aus der Versamm-
lung weiter an Prof. Hoffmann gerichtete Frage,
ob er vor seiner Abreise nach Medlenburg Ver-
suche mit Euguform bei Maul- und Klauenseuche-
kranken Tieren gemacht habe, erwiderte Assistenzarzt Dr.
Weber, daß Euguform wohl in der Pferdeklinik in
chirurgischen Fällen als Wundmittel verwendet wor-

den sei, daß eine Prüfung des Mittels bei Maul-
und Klauenseuche vorher aber nicht stattgefunden
habe. Prof. Hoffmann fuhr sodann fort, das Eugu-
form sei nach den Mitteilungen der Fabrik zusam-
mengesetzt aus Guajakol und Formalin, sei ungiftig
und reize nicht. Was die Kostenfrage betreffe, so
sei in Güstrow ausgerechnet worden, daß bei einem
Kilopreis von 80 Mark die für ein Tier nötige
Menge Euguform 2 Mark kosten würde; wenn der
Preis aber auf 40 Mark herabgesetzt werde, so
komme auf ein Tier nur 1 Mark. Die Spritze,
die aus Bronze in starker Konstruktion hergestellt
werden müsse, sei teuer und komme auf etwa 30
Mark zu stehen. Die Anwendung von Wischeln und
Fiebersmitteln halte er für durchaus notwendig. Das
Verfahren bei der Anwendung von Euguform sei
ebenso wichtig, wie das Mittel selbst. Er habe einer-
seits das Mittel entdeckt und andererseits das Ver-
fahren für seine Anwendung gefunden. Was die
Zahl der mit Erfolg behandelten Tiere anbelange,
so betrage sie insgesamt 485, davon 178 in 82
Ställen in Nittissen und 55 in Schloß Erbach. Für
eine Probe werde das eine Zahl sein, die nur
wenige, die ein neues Verfahren erfunden haben,
in der gleichen Zeit durchführen können. Zum Schluß
gab Prof. Hoffmann noch seine persönliche Auf-
fassung darüber bekannt, wie eine solche rasche Hei-
lung der Geschwüre vor sich gehe.

Nach Schluß des Vortrags wurde das Hoffmann-
sche Heilverfahren im Schoße der aus Vertretern
der tierärztlichen Wissenschaft und Praxis, der Land-
wirtschaft und der Verwaltung zusammengesetzten
Kommission unter dem Vorsitz des Vorstandes des
Medizinalkollegiums nach der wissenschaftlich-prak-
tischen Seite hin mit Prof. Hoffmann eingehend er-
örtert. Der Besprechung wohnten auch zwei Sach-
verständige aus München und Karlsruhe bei. Die
Kommission anerkannte gerne die guten Seiten des
neuen Verfahrens, erklärte aber einmütig die An-
stellung eines weiteren Versuchs in einer möglichst
großen Zahl von Ställen einer neuerweichten Ge-
meinde nach einem vorher zu vereinbarenden Plane
für erforderlich, womit Prof. Hoffmann im Prin-
zip einverstanden war. Dagegen lehnte Hoffmann
die Schaffung einer Vergleichsmöglichkeit in der
Weise, daß in jedem Versuchsfall nur ein Teil der
Tiere zu behandeln und ein Teil zur Kontrolle unbe-
handelt stehen zu lassen sei (Stallkontrolle), mit
aller Entschiedenheit ab. Er verlangte, die Kon-
trolle sei so anzustellen, daß man ein Dorf teile oder
in einem Komplex von mehreren verseuchten Ort-
schaften in einigen Orten die Behandlung durch-
führe und in den anderen Orten zum Vergleich nicht,
oder daß man ihm sämtliche verseuchten Bestände
eines Oberamts zur Behandlung überweise und die
verseuchten Bestände der umliegenden Oberämter un-
behandelt lasse („Gruppenkontrolle“). Sämtliche
Kommissionsmitglieder waren indes der Meinung,
daß auf diesem Wege eine wissenschaftlich einwand-
freie Klärung der Sachlage nicht zu erreichen sei,
weil die Kontrolltiere unter möglichst gleichen Ver-
hältnissen, wie die behandelten, sich befinden müs-
ten und dies bei der „Stallkontrolle“ wenigstens
auch hier noch Unterschiede bestehen bleiben, doch
weit mehr zutrefte als bei der Gruppenkontrolle.
Prof. Hoffmann blieb jedoch mit aller Bestimmtheit
bei Ablehnung der „Stallkontrolle“ und wies auch
den Vermittlungsvorschlag eines Kommissionsmit-
glieds zurück, die „Gruppenkontrolle“ in der Weise
durchzuführen, daß in den Kontrollortschaften statt
mit Euguform mit einem anderen Wund-Desinfek-
tionsmittel behandelt werde; die anderen Kom-
missionsmitglieder würden übrigens auch eine derartige
„Gruppenkontrolle“ nicht für ausreichend angesehen
haben, um zu einer einwandfreien Entscheidung zu
kommen. Bei der ablehnenden Haltung Hoffmanns,
sein Verfahren nach den üblichen Methoden wissen-
schaftlicher Forschung prüfen zu lassen, konnte die
Kommission zu einem Antrag an das Ministerium,
von Staatswegen weitere Versuche mit dem Ver-
fahren des Prof. Hoffmann zu veranlassen, nicht
gelangen.

Landesnachrichten.

Allensteig, 19. Dezember.

Vom 9. Evangelischen Oberschulrat ist am 15. Dezember je eine ständige Lehrstelle an der Volksschule in Stuttgart mit Cannstatt und Vororten den Hauptlehrern Wolf in Grünthal, Bez. Pfalzgrafenweiler, Jälle in Calw, dem Oberlehrer Fehle in Mittelal, Bez. Dornstetten übertragen worden.

In Wenden verunglückte der Holzhauer J. G. Gaus dadurch, daß er durch das Garbenloch auf die Tenne fiel und sich dabei bedeutende Verletzungen zuzog.

Pfalzgrafenweiler, im Dezember. (Lied ver-
spätet.) Am 10. Dezember beging der hiesige Ev-
angelischer Verein sein Stiftungsfest, verbun-
den mit Weihnachtsfeier. Außer den Mitglie-
dern war der Sternensaal mit Gästen bis auf den
letzten Platz gefüllt. Vorstand Böker begrüßte die
Anwesenden und ließ alle herzlich willkommen. Er
betonte, daß von der Feier auch eine Werbekraft
ausgehen möge, um Mitglieder zu sammeln, Freunde
zu gewinnen, die neue Vereine gründen helfen, um
die sozialen Aufgaben einigermaßen zu fördern. An-
läßlich der Feier war auch Arbeitersekretär Springer
aus Stuttgart anwesend. Er hielt eine halbseitige
Rede über Zweck und Ziele des evang. Arbeiter-
vereins. Der Redner betonte besonders die gro-
ßen Vorteile der arbeitenden Klassen auf dem Lande,
wo ein großer Teil noch sein eigenes Heim besitze,
gegen denjenigen in großen Industriestädten mit
ihren Mietkasernen, wo kein geordneter Zustand
mehr sein könne. Herr Springer führte noch die
Anwesenden in kurzen Worten auf den türkisch-ita-
lienischen Kriegsschauplatz, welchen er im Frühjahr
teilweise bereiste. Traurige Zustände habe er auch
in Italien, besonders in einem Bergwerk gefunden,
wo Knaben schon mit 11 Jahren schwerbeladenen
Schwefelsteine auf dem Rücken aus der Grube tragen;
mit 16 Jahren seien sie schon alte Leute. Herr
Springer richtete einen Appell zum Beitritt aller
arbeitenden Klassen ohne Unterschied der Berufe
zum Arbeiterverein. Redner schloß seine Rede, die
klar und verständlich war und empfing dafür
den wohlverdienten Beifall. Einige sehr gut zur
Durchführung gelangte theatralische Aufführungen
trugen viel zur Erheiterung des Abends bei. Die
übliche Gabenverlosung mit ihren Überraschungen
und Enttäuschungen bildete den Schluß des Pro-
gramms. Allgemeine Gesänge und heitere Unter-
haltung hielt noch eine große Anzahl der Anwesen-
den bis nach Mitternacht zusammen. Wir dürfen
auf eine schöne, gelungene Feier zurückblicken und
sagen allen denjenigen, die zum Gelingen der Feier
beitragen haben, herzlichen Dank.

Horb, 19. Dez. Gestern tagten hier die Ver-
treter derjenigen Schwarzwaldburggemeinden, die sich an
der Reise- und Verkehrsausstellung in Berlin im
vergangenen Sommer beteiligt hatten. Stadtschul-
rat Herr Conz, Calw und Architekt Braun, der Arrangeur
der Abteilung „Schwarzwald“, erstatteten Reserats
über den Erfolg der Ausstellung, wobei konstatiert
wurde, daß verschiedene württ. Städte und Ge-
meinden im Laufe des Sommers Fremdenbesuche er-
hielten, die speziell auf die Berliner Ausstellung
zurückzuführen sind. Es wurde beschlossen, sich an
der im nächsten Jahre vom 1. April 1912 bis
15. Juli in Stuttgart stattfindenden Landesausstel-
lung für Reise- und Fremdenverkehr zu beteiligen.
Für diese Ausstellung soll ein Diorama (ein ty-
pisches Bild von einer hervorragenden Schwarzwald-
landschaft) hergestellt werden. Die betreffende Land-
schaft hat eine viergliedrige Kommission zu be-
stimmen. Die Gemeinde, auf die die Wahl fällt,
hätte einen Beitrag von 200 Mark zur Herstellung
des Bildes zu leisten.

Stuttgart, 18. Dez. An der 8. Tierärz-
lichen Hochschule in Stuttgart befinden sich im
laufenden Winterhalbjahr 51 Studierende, darunter
21 Württemberger, 28 sonstige Reichsangehörige und
2 Ausländer. Von den 30 Reichswürttembergern ge-
hören an Bayern 11, Baden 8, Preußen und El-
saß-Lothringen je 3, Mecklenburg-Schwerin, Olden-
burg und Sachsen, Bulgarien und der Schweiz je 1.

Stuttgart, 18. Dez. Die Ueberfüllung an
jungen Leuten im Berufe der Verwaltung wurde auch
auf der Landesversammlung der Verwaltungs-
aktuare unter dem Vorsitz des Landtagsabgeord-
neten Staudenmayer behandelt und Maßregeln vom
Ministerium des Innern gefordert zur Vermeidung
eines über den normalen Bedarf allzusehr hinaus-
gehenden Zugangs von jungen Leuten zum Fach
und zur Herbeiführung einer besseren Fach-
ausbildung. Die gleichzeitige Haltung von mehr
als zwei Lehrlingen sollte ausgeschlossen und die
von zwei Lehrlingen regelmäßig nur in der
Weise gestattet sein, daß der zweite Lehrling
regelmäßig nur dann eingestellt werden darf, wenn
der erste Lehrling im dritten Ausbildungsjahr steht.
Lehrzeit mindestens drei Jahre. Die Teilnehmer
am staatlichen Unterrichtskurs für Verwaltungskan-
didaten muß die Voraussetzung zur Zulassung zum
Examen bilden, die Zahl der Teilnehmer aber auf

eine Höchstzahl beschränkt werden. Gewünscht wird
auch bessere Gelegenheit zur Ausbildung auf al-
len Gebieten der Staats- und Gemeindeverwaltung
bei den Oberämtern. Der Verband der Verwal-
tungsaktuare zählt 194 Mitglieder, darunter 91 im
Hauptamt. Im Interesse des Schutzes der Stel-
lung der Verwaltungsaktuare, die durch die vielen
Fachschultheiten in ihren Einkommensverhältnissen
zurückgeschritten und auf Kumpfbetriebe hinausge-
drängt werden, wurde folgende Resolution angenom-
men: Der Ausschuss wird beauftragt, bei den zu-
ständigen Stellen auf Abänderung der gesetzlichen
Bestimmungen hinzuwirken, daß dieser Beamten-
kategorie ein größerer Schutz gegen Schädigung
ihrer Existenz dadurch gewährt wird, daß das Aus-
scheiden einer Gemeinde aus dem Bezirk des Ver-
waltungsaktuars erst mit der nächsten Erledigung des
Verwaltungsbezirks in Wirksamkeit soll treten
können.

Stuttgart, 18. Dez. Ein böses Ende nahm
eine von Arbeitern auf einer Regelbahn gestellte
Pötte. Nach Beendigung der Regelpartie schoben
die Regler noch Äugeln hinaus, um den Tagelöhner
Gottlob Grubler, der die Regel aufgesetzt hatte, zu
ärgern. Plötzlich frachte ein Schuß und traf einen
der Regler in den Arm. Den Schuß auf die Reg-
ler hatte Grubler aus einem Revolver abgegeben,
er hatte allerdings mehrmals gerufen: er schießt!

Stuttgart, 18. Dez. Die Ortszulagen. In
seiner letzten Sitzung nahm, wie das Vereinsorgan
„Volksschule“ meldet, der Gesamtvorstand des württ.
Volksschullehrervereins zu dem Besoldungsge-
setz. Nachstehende Aungebung wurde einstimmig
beschlossen: „Der Gesamtvorstand erkennt dank-
bar an, daß durch das neue Besoldungsge-
setz einem großen Teil der Volksschullehrer eine namhafte Auf-
besserung zuteil geworden ist. Er bedauert jedoch
lebhast, daß der Entwurf dieses Gesetzes in der
landständischen Beratung durch die Beseitigung der
besonderen Gehaltsordnungen für die großen Städte,
sowie durch die Beschränkung der Ortszulagen auf
die mittleren und großen Städte, insbesondere aber
durch die Bestimmung, daß die Ortszulagen um den
Ergänzungsbetrag gekürzt werden müssen, eine wei-
tergehende Verschlechterung erfahren hat. Durch die
vom Finanzausschuß an dem Regierungsentwurf vor-
genommene und vom Landtag genehmigten Abän-
derungen wird das bisherige Einkommen von etwa
25 Prozent aller ständigen Schulstellen des Landes
zum Teil bedeutend geschmälert, jedoch nunmehr in
einer größeren Zahl von Gemeinden die nach dem
1. April 1911 angestellten Lehrer einen erheblich ge-
ringeren Gehalt beziehen, als ihre vor dem In-
krafttreten des Besoldungsgesetzes zur Anstellung ge-
langten Kollegen. Durch die Gewährung persön-
licher Zulagen, welche in dem Besoldungsge-
setz für die Volksschullehrer nicht ausdrücklich verboten sind,
hätte manche mit der neuen Regelung der Lehrerbe-
soldungen verbundene Härte gemildert werden kön-
nen. Der Gesamtvorstand ist der Meinung, daß sich
das Verbot der persönlichen Zulagen aus dem Wort-
laut des Gesetzes nicht ableiten läßt. Er stellt in
diesem nachträglichen Verbot seitens des Ministe-
riums eine weitere Bremse für die Entwicklung der
Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer, durch welche
vor allem auch die unständigen Lehrer schwer be-
troffen werden, insofern dieselben nun in allen Ge-
meinden unter 10 000 Einwohnern auf dem ganz
unzulänglichen Tagelohn von 3 Mark bzw. nach er-
stendener zweiter Dienstprüfung von 3,50 Mark
festgehalten werden.“

Stuttgart, 18. Dez. Die Weihnachtsmesse
nahm heute ihren Anfang. Das Bild, das die Messe
darbietet, weicht von dem früheren Jahre nicht viel
ab. Die städtischen Verkaufsbuden sind wieder in
der Dorotheenstraße aufgestellt, die stehenden
Stände auf dem Marktplatz. Unter den mechani-
schen Spielwaren sind Aeroplane und Zeppeline
immer noch am meisten vertreten. Auf dem Schil-
kerplatz ist ein reiches Sortiment von Nordwaren
aufgestellt und die Porzellanhändler haben wieder
den Charollensplatz okkupiert. Der Hauptverkehrs-
platz für Christbäume ist die Hauptkattierstraße.
Ganze Berg grüner Tannen barren der Käufer.

Stuttgart, 18. Dez. Wie das Neue Tagblatt
hört, ist Professor L. Hoffmann von Stutt-
gart, der in den letzten Wochen so außerordentlich
günstige Heilerfolge bei der Maul- und Klauen-
seuche erzielte, nach dem Elsaß abgereist, wo-
hin er von dem Staatssekretär Fehr. Jörn von
Ulrich berufen worden ist, um sofort in größtem
Umsange in dem von der Seuche stark heimge-
suchten Lande seine Tätigkeit zu beginnen.

Stuttgart, 18. Dez. (Zusammenstoß.)
Heute abend fuhr ein Bierwagenführer der Bier-
brauerei Widmayer-Böhlings die Böhlingsstraße
auswärts. In der Nähe der Lannenstraße überholte
ein Straßenbahnzug das Bierfuhrwerk, worauf dies
hinter dem Motorwagen über die Gleise bog und
dabei mit einer in ziemlich rascher Fahrt einwärts
fahrenden Elektrischen zusammenstieß. Der Aus-
sitzer erlitt nur leichte Gesichtsverletzungen, doch sol-
len die Pferde nicht unbedeutende Verletzungen dabei
erlitten haben. Die auf dem Wagen befindlichen

Flaschen und Fässer wurden auf die Straße geschleu-
dert und teilweise zertrümmert. Schlimmer erging
es dem Führer der Straßenbahn namens Halder,
der nach dem Katharinenhospital gebracht werden
mußte. Er erlitt eine starke Brustquetschung. — Der
Bordperron des Straßenbahnwagens wurde voll-
ständig eingedrückt und demoliert.

Hohenheim, 18. Dez. Am Samstag abend
wurde hier ein sehr starkes Feuer begeben registriert,
dessen Herd in einer Entfernung von wahrschein-
lich über 8000 Kilometer sich befindet.

Geislingen, 18. Dez. In der Mischerei der
Süddeutschen Baumwollindustrie in Ruchen brach
heute vormittag Viertel 10 Uhr Feuer aus, dessen
man erst in den späten Nachmittagsstunden Herr
werden konnte. Die in dem Gebäude aufgestapelten
Baren sind zum größten Teil verbrannt oder wur-
den zum Teil durch Wasser unbrauchbar gemacht.
Der Arbeiter Wohlhabt wurde vom Feuer überrascht
und mußte mit schweren Brandwunden ins Kran-
kenhaus bisher geschafft werden. Der Fabrikbetrieb
erleidet keine Unterbrechung.

Ulm, 18. Dez. Beim Bahnhof Böhringen
wurde gestern nachmittag ein 60 Jahre alter schwe-
bischer Mann aus Alerberg, Vater von 10 Kin-
dern, vom Zug überfahren und getötet.

Biberach, 18. Dez. Als der Maurer Bausch
in Oberzell auf seinem unbeleuchteten Rad nach
Hause fahren wollte, begegnete ihm das gleichfalls
unbeleuchtete Fuhrwerk des Messers Kaufinger.
Bausch fuhr darauf in die Wagendeckel, daß er
kurz darauf den schweren inneren Verletzungen erlag.

Neddenbeuren, 19. Dez. Gestern abend hat
sich hier der 64 Jahre alte Tagelöhner Karl Dehrlé,
ein Kriegsveteran, in seiner Wohnung erschossen.
Der Verlebte konnte nicht mehr jeder Arbeit vor-
sehen, tat deshalb schwer, Arbeit und Verdienst zu
finden und geriet so in Nahrungsjorgen.

Zur Reichstagswahl.

Das Ministerium des Innern hat betr. der
kommenden Reichstagswahlen an die Ober-
ämter Instruktionen erlassen, in denen es u.
a. heißt: Soweit es ohne Breinträchtigung der ge-
setzlich gebotenen öffentlichen Auslegung und Ein-
sicht der Wählerlisten geschehen kann, ist von hier
aus nichts dagegen zu erinnern, wenn die Schul-
heitsämter Personen, die vertrauenswürdig sind
und sich insbesondere als Beauftragte politischer
Organisationen, über ein berechtigtes Interesse aus-
weisen, die Abschriftnahme von Wählerlisten gestat-
ten oder Abschriften von Wählerlisten gegen Schreib-
gebühren ausfolgen. Eine verschiedenartige Behand-
lung der einzelnen politischen Parteien ist dabei
streng zu vermeiden. Da das Verhältnis der Vor-
schriften über die Polzeistunde zu denen des Ver-
einigungsgesetzes den Gegenstand öffentlicher Erörterun-
gen gebildet hat, werden die Agl. Oberämter darauf
aufmerksam gemacht, daß zwischen den beiderlei Vor-
schriften kein innerer Zusammenhang besteht. Werden
3 B. zu Wahlreden Versammlungen in Wir-
tschaftsräumen gehalten, so verfehlt sich der ein-
zelne Versammlungsteilnehmer gegen den Paragra-
phen 365 St.G.B., wenn er, entgegen einer vom
Birr oder dessen Vertreter oder eines Poli-
zeibeamten an ihn gerichteten Aufforderung zum
Fortgehen über die gebotene Polzeistunde hinaus
in dem Wirtschaftsräum verweilt. Ein Grund zur
polizeilichen Auflösung der Versammlung ist in
einer solchen, sei es auch von sämtlichen Versamm-
lungsteilnehmern begangenen, Uebertretung jedoch
nicht zu erblicken. Die Polizeibehörde wird sich
vielmehr auf Feststellung der Personen, die sich die
fragliche Uebertretung zuschulden kommen lassen,
und gegebenenfalls auf tatsächliche Verhinderung
weiteren Wirtschaftsbetriebs zu beschränken haben.
Soweit es den Ortspolizeibehörden angezeigt er-
scheint, wird, von jetzt bis zu den Reichstags-
wahlen zum Zwecke von Wahlversammlungen Poli-
zeistundenverlängerung zu gewähren, ist streng
darauf zu halten, daß nicht einzelne politische Par-
teien gegenüber den anderen berücksichtigt oder be-
nachteiligt werden.

Aus dem Reich.

Berlin, 18. Dez. Die Nordb. Allg. Ztg.
schreibt: Schon das wenige, was bis jetzt über
den Reichshaushaltsetat 1912 bekannt geworden ist,
hat genügt, um die Diskussion darüber anzufachen,
ob die verbündeten Regierungen in ausreichendem
Maße darauf bedacht sind, daß unsere militärischen
Machtmittel der Sicherheit des Landes und seiner
festigen Entwicklung für alle Fälle Rechnung tragen.
In dieser Weise mit dem bevorstehenden Etat in
Verbindung gebrachten Erörterungen muß mit aller
Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Na-
tion weiß, daß die verbündeten Regierungen in der
Erhaltung und Entwicklung unserer Wehrmacht alle-
zeit eine ihrer ernstesten Aufgaben erblicken und
nie zögern werden, darnach zu handeln.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Allensteig.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Allensteig.

Altensteig-Stadt.

Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungsarten,

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 1 Mk. durch die Armenpflege (Stadtspiegel Luz.)

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.
Den 19. Dezember 1911.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer: Stadtschultheiß:
Haug. Weller.

Altensteig.

Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken



empfehle mein gut sortiertes Lager
in

Gamaschen

aller Art in Leder und Loden
für Erwachsene und Kinder, in prima
Qualität und Passform, zu billigen
Preisen

August Seeger,
Schuhgeschäft.

Altensteig.

Bringe der Einwohnerschaft von hier und Umgebung
meine selbstverfertigten

Winterschuhe

in empfehlende Erinnerung.

Stand am kommenden Markt: bei Kaufmann Burghard.

Schuhmacher Morhard

wohnhaft in der oberen Stadt bei Bäcker Weller.



Pfaff, Pöhnig, Grinner.

Nähmaschinen

3 der besten Fabrikate empfiehlt in schönster Auswahl unter

3jähriger Garantie

Gründliches Einlernen. Kataloge gratis und franco.

Friedr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung
mit best. eingerichteter Reparaturwerkstatt (electr. Betrieb)

Altensteig.

Als nützliches, praktisches

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich



Wand-Kaffeemühlen

in schöner Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Auf bevorstehende Feiertage
empfehle ich

ff. Schinken

roh und gekocht
sowie sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren.

Ludwig Schuler
Wegger und Wurstler.

Altensteig.

Schönes

Filderkraut

hat noch abzugeben.

Süß. Ziehe.

empfehle ich
Nüsse der Obige.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte
atroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße

Belastungen, Belagschwellen, Aderbeine, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von schief. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Herren- u. Knabenanzugstoffe

einfarbig, meliert und viele Neuheiten
in reicher Auswahl

Coupons für Anzüge, Hosen usw.

zu äusserst billigen Preisen

Gustav Wucherer, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Erlaube mir, einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier
und Umgebung mein reichsortiertes Lager in



Uhren

Gold-, Silber- und
optischen Waren
zu billigsten Preisen



in empfehlende Erinnerung zu bringen. Um geneigten Zuspruch bittet

Hermann Buob, Uhrmacher

Kirchstraße, gegenüber dem Adler.

Brillen und Zwicker

werden auch nach ärztlichem Rezept angefertigt.

Eigene Reparaturwerkstätte zu prompter und
billiger Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Altensteig.

Gelegenheits-Kauf.

Gramophon-Musik-

Automat,

kräftiger solider Konstruktion, tadellose Musik, für Wirte
geeignet, sowie einen Posten

Gramophon-Platten

gibt unter Selbstkosten ab

Georg Faist, Elektrotechniker.

Altensteig.

Wer eine

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör auf
1. April oder früher zu vermieten
hat, wolle seine Adresse in der Ex-
pediton ds. Bl. abgeben.

Altensteig.

Von heute ab sind ichöne

Christbäume

zu haben bei

Salz, Gärtner.

Blasbälge

zum Reinigen von Motoren
und Maschinen empfiehlt
Dorenz Luz jr., Altensteig.

In 14 Tagen kann ein fleißiger,
tüchtiger

Säger

nicht unter 18 Jahren, bei gutem
Lohn eintreten bei
Hugo Böcking, Böhmlehmühle.

Eine trachtige

Ruh



hat zu verkaufen

Gottlob Schleich, Bauer
Garrweiler.

Als günstigste Bezugsquelle in

Neujahrs-Karten

.. auch für Wiederverkäufer ..

empfehle ich

die W. Kieker'sche Buchhandlung,

Altensteig.

Damen-Kleiderstoffe
Blusenstoffe

Reinh. Hayer, Altensteig
Manufakturwaren
Aussteuer-Artikel * Betten * Modewaren

Herren-Anzugstoffe
Bleyles Knaben-Anzüge
Wetter-Câpes

Damen-Jaket und
Paletot schwarz u. farbig
einfach bis feinst

Wäsche
Normal-Unterkleidung
Strumpfwaren, Garne

Mädchen- u. Kinder-
Jaket und Câpes
Kinder-Kleidchen

Schürzen
Unter-Röcke
Taschen-Tücher

Pelze
Kinder-Garnituren
Schirme

Shawls, Plaids, Chenillen- und Perlwolltücher, Fanchons
Hauben, Mützen, Handschuhe, Pulswärmer
Kragenschoner, Ohrenschützer, Kniewärmer, Lungenschützer
Damen-Westen, Herren- und Knaben-Westen, Sweaters

Tischdecken, Bettdecken
Vorlagen, Läufer
Wolldecken, Gardinen

Altensteig.
Neue vollkernige
Nüsse
empfehl
G. Strobel.

Altensteig.
Zu geeigneten
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt seinen selbstgebrannten
Heidelbeergeist
Albert Luz,
Wegger und Wirt

Altensteig.
Als passende
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
u. s. w. empfiehlt
Blatt- und blühende Pflanzen
Blumenkörbe, Jardinières etc.
in schöner Auswahl
Gust. Ziefle.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich
mein reichhaltiges Lager in
Cigarren bester Fabrikate bis zu Mk. 18.-
pro 100 Stück
Hübsche Weihnachtspackungen
in Kistchen à Mk. 1.-, Mk. 1.25, Mk. 1.70, Mk. 1.90,
Mk. 2.-, Mk. 2.25, Mk. 2.80, Mk. 4.75 und Mk. 5.75

Altensteig.
Malaga feinst alt
Wermuthwein
Cherry
Cognac
Liqueure
in verschiedenen Sorten, offen
und in ganzen und halben
Flaschen bei
Fr. Flaig.

Altensteig.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle billigt aus meinem bestfortierten
Korbwaren-Lager

Cigaretten
vorzügliche deutsche und ägyptische Fabrikate
von 2-8 Pfennig per Stück
Gustav Wucherer
Altensteig.

Altensteig.
**Aluminium-
Kochgeschirre**
sind in großer Auswahl billigt
erhältlich bei
Lorenz Luz jr.

Armkörbe, mit ein und
zwei Deckel mit Einsatz
Armkörbe offen
Bürstentaschen
häblich geflochten
Zeitungshalter
neue Muster
Staubtuchtaschen
Wäsche-Puffe
Arbeitskörbe
Strick- und Nähkörbe
Besteckkörbe
Brottschalen
Spankörbe bunt
Kinderkörbchen
Markttschen geflochten
G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

